

1890 wählten 19% der Langenfelder sozialdemokratisch

Schon 1873 fand die erste Volksversammlung des ADAV in Reusrath im Lokal von Ernst Johann statt

Die Geschichte der Sozialdemokratie in Langenfeld wird im Folgenden hauptsächlich anhand historischer Quellen wie Zeitungsartikel oder Unterlagen aus der Partei oder Fraktion dargestellt. Die Auswahl geschah nicht unter dem Aspekt der Vollständigkeit, sondern der Repräsentativität in den politischen Epochen des Kaiserreiches, der Weimarer Republik und der Bundesrepublik. Gesammelt geben die Texte einen guten und selbsterklärenden Überblick darüber, welche Probleme, aber auch Erfolge in den einzelnen Epochen existierten und wie Politik überhaupt betrieben wurde. Die Zeitungsartikel (Bote an der Niederwupper, Bergische Arbeiterstimme, Opladener Zeitung, Bergische Post) stammen aus dem Stadtarchiv Leverkusen-Opladen. Reinhold Braun verdanken wir die Kopien der Zeitungsartikel. Weiterer Dank gilt zahlreichen Mitgliedern der SPD Langenfeld für die Hinweise und Ratschläge, Günter Schmitz für die Korrekturarbeiten sowie Heiner Völkel und Brigitte Holz, die bereitwillig Unterlagen ihres verstorbenen Vaters Heinrich Völkel zur Verfügung gestellt haben.

Kaiserreich

Im Wahlkreis Solingen traten nach 1871 drei verschiedene politische Richtungen besonders hervor, deren Kandidaten auch in der Bürgermeisterei Richrath gewählt wurden: Das „Zentrum“ war die Partei vorwiegend des katholischen Volksteils. Die liberalen Parteien fanden besonders bei den evangelischen Christen Resonanz. Die Sozialdemokratische Partei war die politische Heimat der Arbeiterbewegung. Zu den frühesten Hinweisen auf sozialdemokratische Aktivitäten im heutigen Stadtgebiet gehören die von einem „provisorischen Komitee“ im März und April 1873 veranstalteten großen Volksversammlungen in Reusrath, in denen mehrere Redner aus Elberfeld über das Bestreben des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins sprachen. Die Anhänger der Sozialdemokratie waren nicht sehr zahlreich in den Jahren, als die Industrieentwicklung – vor allem in Immigrath – gerade erst begann. In der „ersten Wahl“ lagen die Sozialdemokraten unter dem Reichsdurchschnitt, aber in ... engeren Wahlen weit darüber. Die 77 % der Stimmen in der Stichwahl 1877 erreichten sie mithilfe der katholischen Wähler; diese stimmten gezielt für den Sozialdemokraten Moritz Rittinghausen, der schon 1848/1849 Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung gewesen war. Sie trugen mit dazu bei, dass er als erster Sozialdemokrat aus dem Bergischen Land in den Reichstag einzog. Die Sozialdemokraten steigerten ihren Stimmenanteil von 3 % (1874) auf 19 % (1890) im Jahr der Aufhebung der preußischen Kampfgesetze gegen die Sozialisten, trotz gewisser Schwierigkeiten, die andere Parteien nicht hatten. So weigerte sich auch in der Bürgermeisterei Richrath mancher Wirt, den „Roten“ einen Saal zur Verfügung zu stellen. Ein wichtiges Argument in

dem Bittgesuch der Kirchengemeinde St. Martin in Richrath an den Kultusminister in Berlin vom 9. August 1892 um Genehmigung zur Errichtung eines Krankenhauses war, „dass das Verderben bringende Gift der Sozialdemokratie infolge des Besuches auswärtiger Fabriken (Solingen ...) seitens unserer Arbeiter, durch die Presse und truppweise herumwandernde Verführer auch hier mehr und mehr sich einschleicht. Allein diesem Übel gegenüber wird es ganz gewiss ein durchaus probates Mittel sein, um den grundstürzenden Bestrebungen dieser Partei wirksam entgegenzuarbeiten und dem ganzen Volke den richtigen Weg zur Lösung der sozialen Fragen zu zeigen, wenn unter uns ein solches Institut der christlichen Caritas ins Leben tritt ...“ Entscheidend für den beachtlichen Stimmenzuwachs waren der starke Zuzug von Industriearbeitern in den 1870er-Jahren vor allem nach Immigrath und ins Langenfelder Bahnhofsviertel, aber auch eine Persönlichkeit wie Philipp Scheidemann. Er hatte bereits in der Reichstagswahl 1898 immerhin 15 % der Stimmen in der Bürgermeisterei Richrath gewonnen, konnte in der Wahl von 1903 seinen Stimmenanteil auf 25,5 % steigern und zog als Vertreter des Wahlkreises Solingen Stadt und Land erstmals in den Reichstag ein. Niemand wusste damals, dass er mit August Bebel's Zustimmung 1904 seine erste Reichstagsrede halten und an jenem schicksalhaften 9. November 1918 in Berlin die Republik ausrufen sollte.¹

Bote 19.3.1873 Große Volks-Versammlung Freitag, 21. März, abends 7 Uhr, im Lokal des Herrn Ernst Johann in Reusrath. Tagesordnung: Die Bestrebung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. Um zahlreiche Teilnahme ladet ein: Das provisorische Komitee

Bote 12.4.1876 Volks-Versammlung Donnerstag den 13. des Monats, abends 7 Uhr, im Lokal des Wirten Cleff zu Ganspohl. Tages-Ordnung: Die gegenwärtige Krisis. Einlader: Mehrere Arbeiter.

Bergische Arbeiterstimme 13.11.1903 Die Urwahlen zum Landtag haben gestern das erwartete Resultat gezeigt: die Wahl einer bedeutenden Mehrheit liberaler Wahlmänner. Die Sozialdemokratie, die sich zum ersten Mal an der Wahl beteiligte, hat mit einem Achtungserfolg abgeschnitten: sie hat gut ein Fünftel der Wahlmänner erhalten. Die vereinigten Nationalliberalen und Freisinnigen haben keine Ursache, ihren Erfolg etwa als Beweis für die Werbekraft des liberalen Gedankens hinzustellen, sondern danken denselben lediglich dem plutokratischen² Charakter des von Bismarck einst als elendestes und erbärmlichstes aller Wahlsysteme gebrandmarkten Dreiklassenwahlrechts zum preußischen Landtag. Die übergroße Mehrheit der wahlfähigen Bevölkerung des hiesigen Landtagswahlkreises ist nicht liberal, sondern sozialdemokratisch gesinnt, das haben die Reichstagswahlen im Juni dieses Jahres deutlich gezeigt. Da wurde direkt und geheim gewählt und

¹ Rolf Müller; Stadtgeschichte Langenfeld Rhld.; Verlag Stadtarchiv Langenfeld 1992; S. 367 ff.

² Die **Plutokratie** ist eine Herrschaftsform, in der Herrschaft durch Vermögen legitimiert wird, also die Herrschaft des Geldes (auch „Geldadel“ genannt). Politische Rechte werden anhand des Vermögens vergeben. Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/plutokratie>, abgerufen am 04.05.2012.

die Stimme des Armen galt so viel als die Stimme des Reichen, sodass der Volkswille unverfälscht zum Ausdruck kommen konnte. Gestern dagegen mussten die Wähler ihre Stimme öffentlich abgeben und auch noch nicht einmal für die von ihnen gewünschten Abgeordneten, sondern ... für die Wahlmänner. ... Sie mussten sich nach der Größe ihres Portemonnaies in drei Klassen teilen lassen, von denen jede ein Drittel aller Wahlmänner zu wählen hatte. ... Nicht die Staatsbürger haben gewählt, sondern die Geldsäcke, und da unsere herrliche „von Gott eingesetzte Weltordnung“ bekanntlich der übergroßen Mehrheit der Staatsbürger überhaupt keine oder doch nur winzig kleine Geldsäcke „aufgebürdet“ hat, so ist die Wahl natürlich zugunsten derjenigen ausgefallen, welche die größten Geldsäcke besitzen. Dem Volke, das sich das ganze Jahr hindurch Tag aus, Tag ein für diese Drohnen der Gesellschaft abrackern muss, konnte nicht brutaler und verletzender seine

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit der Gratisbeilage „Neue Welt“.

Bergisch Arbeiterstimme

Organ für das arbeitende Volk des I

Nr. 137. Solingen, Mittwoch den 17. Juni 1903

Wahlergebnisse für den Wahlkreis Solingen.
Reichstagswahl vom 16. Juni 1903.

Orte	Wahlresultat 1898				Stimmzahl		Wahlresultat 1903				
	St.	St.	St.	St.	1903	1903	St.	St.	St.	St.	
Solingen	8817	1052	761	61	2472	4507	5002	1824	959	840	20
Obfild	1940	632	374	7	2009	1841	2758	725	488	23	—
Salb	1966	662	251	5	1675	1810	2690	274	563	73	—
Obfild	1427	448	160	8	1085	1117	2010	402	300	69	—
Obfild	756	297	198	6	734	620	1023	241	300	69	—
Obfild	566	422	98	—	530	718	724	439	100	27	—
Obfild	161	125	—	2	158	215	243	147	5	5	—
Reichlingen	846	367	187	4	394	618	555	452	252	14	—
Rüppertweg	193	148	514	—	210	876	790	230	721	3	—
Reichlingen	193	249	845	—	262	867	419	242	972	7	—
Obfild	315	84	773	1	406	539	532	93	823	—	—
Reichlingen	6	27	409	—	7	378	51	33	464	—	—
Obfild	23	16	441	—	73	271	86	—	353	—	—
Reichlingen	77	258	10	—	103	820	156	233	9	8	—
Obfild	45	149	427	—	71	508	176	139	513	—	—
Reichlingen	—	—	—	—	—	—	38	5	215	—	—
Summa	11743	5836	3468	85	10160	13702	17223	5769	6457	647	20

Es haben Stimmen erhalten:
 Scheidemann (Sozialdemokrat) . . . 17 223 Stimmen,
 Kaulen (Nationalliberal) 5768 „
 Fagundes (Zentrum) 6457 „
 von Dörken (Christlichsocial) 647 „
 Philipp Scheidemann ist mit 17 223 Stimmen gegen 13 168 gegnerische Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Das Wahlergebnis zur Reichstagswahl 1903 mit einem großen Sieg des Sozialdemokraten Phillip Scheidemann ©Privat

Rechtlosigkeit vor Augen geführt werden als durch diese Wahl, die ein blutiger Hohn auf das Prinzip der Volksvertretung ist. Diese Erkenntnis ist dem Volke durch die gestrige Wahl ins Gehirn eingehämmert worden und wird immer größere Volksmassen aufrütteln zum Sturm auf das Dreiklassenwahlrecht, dem der nächste Kampf in Preußen zu gelten haben wird.

Bergische Arbeiterstimme 17.12.1904 Bei der am 15. Dezember stattgefundenen Gemeinderatswahl der dritten Klasse in der Bürgermeisterei Richrath siegten unsere Gegner (Zentrum). Unsere beiden Genossen erhielten je 57 Stimmen, unsere Gegner 85 und 88. Dass die katholischen Wähler herangeschleppt worden sind, kann man sich leicht denken, indem sage und schreibe nicht weniger



Reichstagsabgeordneter Phillip Scheidemann

©FES

als vier katholische Geistliche im Wahllokal anwesend waren. Leider haben es auch eine Anzahl uns gut bekannter Parteigenossen nicht für nötig gehalten, zur Wahl zu gehen ...

Bergische Arbeiterstimme 24.12.1906 Mit einer ungewohnten Pünktlichkeit trafen die Delegierten aus den Orten ... Richrath im Sitzungssaale ... ein, um an der Entwerfung des Kriegsplans für die bevorstehende Reichstagswahl teilzunehmen. 62 Genossen waren ... in den örtlichen Mitgliederversammlungen bestimmt worden, an den Verhandlungen teilzunehmen. ... Man sah es an den Gesichtern der Parteigenossen, dass es ihnen heiliger Ernst ist, ihre ganze Kraft einzusetzen, um den Genossen Scheidemann wieder als Reichstagsabgeordneten nach Berlin zu senden. ... Nun, Genossen und Freunde, ist es an euch, bis zum Tage der Wahl eure ganze Kraft einzusetzen, damit wir nicht nur den Wahlkreis wieder erobern, sondern ihn auch mit einem bedeutenden Stimmenzuwachs erobern. ... Und nun Genossen vor die Front, den schwarzen und blauen Feinden entgegen!

Bergische Arbeiterstimme 27. Dezember 1906 Frisch auf zum fröhlichen Wahlkampf! Unser Reichstags-Kandidat Philipp Scheidemann wird in den nächsten Tagen folgende Volksversammlungen abhalten: Richrath-Landwehr am Dienstag, den 1. Januar, nachmittags 5 Uhr, bei Wirt Lohmann, Grafenberg. Thema in allen Veranstaltungen: die bevorstehende Reichstagswahl.

Bergische Arbeiterstimme 2.8.1910 Konsumgenossenschaft „Solidarität“, Ohligs. Unsern Mitgliedern von Immigrath und Umgebung hierdurch die Mitteilung, dass wir mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn Craff zu Immigrath eine Verkaufsstelle eröffnet haben und ersuchen unsere Mitglieder, ihren Bedarf daselbst zu decken. Gleichzeitig richten wir an unsere Mitglieder die Bitte, in ihren

Bekanntenkreisen für die Konsumgenossenschaft Propaganda zu machen, um uns dadurch neue Mitglieder zuzuführen.

Bergische Arbeiterstimme 4.10.1911 Bei der gestrigen Gewerbeberichtswahl im unteren Kreise Solingen siegten die Kandidaten der freien Gewerkschaften auf der ganzen Linie. Die christlichen Gewerkschaften, die in den letzten Wochen bei jeder Gelegenheit über ihre wunderbaren Mitgliedergewinne fabulierten, schnitten geradezu kläglich ab. ... Das ist ein gutes Omen für die kommenden Reichstagswahlen, und deshalb der Arbeiterschaft des unteren Kreises ein Bravo! Gewählt ist: Wilhelm Steffens, Immigrath.

Bergische Arbeiterstimme 8.5.1913 Was will die Sozialdemokratie?

- Die Sozialdemokratie fordert das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht zu allen gesetzgebenden und Verwaltungskörperschaften;
- fordert die Beseitigung des Herrenhauses mit seinen willkürlich ernannten und „geborenen“ Gesetzesgebern. Nur ein aus dem gleichen und geheimen Wahlrecht hervorgegangener Landtag soll die Gesetze machen;
- fordert die Abschaffung aller Vorrechte der Adelsklasse, der Fürsten und Reichsunmittelbaren;
- fordert die Trennung der Kirche vom Staat;
- fordert die Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts einschließlich der Lehrmittel. Die Kosten soll der Staat tragen. Nur die geistig dazu veranlagten Kinder, diese aber auch alle, sollen auf Kosten des Staates die höheren Schulen besuchen;
- fordert die Schulspeisung für bedürftige Kinder;
- fordert die Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht;
- fordert die Übernahme der Armenlasten auf den Staat;
- fordert die Abschaffung der Gutsbezirke;
- fordert den Ausbau der Fabrikinspektion; Anstellung von Kontrolleuren aus den Kreisen der Arbeiter, von diesen selbst erwählt;
- fordert Abschaffung der Gesindeordnung und Ausdehnung der Gewerbeordnung auf alle gegen Lohn beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen;
- fordert volles Vereins- und Versammlungsrecht für die Landarbeiter;
- fordert Krankenversicherung für alle in ländlichen Betrieben Beschäftigten, ferner für die Pächter und kleinen Bauern sowie deren Frauen;

- fordert Steuerfreiheit für alle Einkommen bis 1.500 Mark; allmähliche Erhöhung der steuerfreien Grenze bis auf 3.000 Mark; von da an mäßig einsetzende und stark progressiv ansteigende Einkommensteuer;
- fordert Verstaatlichung des gesamten Medizinalwesens;
- fordert obligatorische Hebammenhilfe;
- fordert die Beamtenverantwortlichkeit;
- fordert die Demokratisierung des gesamten Staatswesens.

Bergische Arbeiterstimme 21.5.1913 Ausschneiden! Aufbewahren! Lokalsperre im Kreise. Jeder ehrliche Arbeiter, der es ernst nimmt mit den Bestrebungen der Arbeiterschaft, darf in nachbenannte Lokale keinen Schritt tun. Wer von den Wirten sein Lokal der Arbeiterschaft nicht zur Verfügung stellt, hemmt den Fortschritt, will nicht, dass Aufklärung in die breite Masse getragen werden soll. Deshalb muss jeder Arbeiter bei seinen Ausflügen diese Lokalliste bei sich führen, um sich immer wieder überzeugen zu können, dass er nicht die Feinde der Arbeiterschaft unterstützt. Es sind gesperrt: in Immigrath: alle Lokale, außer Albert Groß, Emil Störing und W. Plesser; in Richrath: alle Lokale außer E. Keiderling; Arbeiter, Klassengenossen, übt Solidarität! Tut keinen Schritt in ein gesperrtes Lokal!

Bergische Arbeiterstimme 4.8.1914 Auf Wiedersehen, Genossen! Es ist still geworden auf den Straßen. Die meisten Schreier sind verstummt. Am frühen Morgen des Mobilmachungstages zeigten die Straßen ein seltsam feierliches Bild: Unaufhörlich gehen kleinere Trupps von Männern nach dem Innern der Stadt. Ähnlich sieht es wohl aus an anderen Tagen, wenn die Genossen an ihre Arbeitsstätten gehen; aber heute ist es anders; alle sind sonntäglich gekleidet; alle gehen stumm dahin. Auf den starren Gesichtern liegt die Erwartung der ungeheuren, drohenden Zukunft. Nur von Zeit zu Zeit ein fragender Blick: Du auch? Vor den Türen stehen Frauen und Mädchen; derselbe starre Ausdruck liegt in ihren Mienen. In einer Haustür liegt schluchzend ein junges Weib, der da raschen Schrittes davoneilt, ist ihr Mann. Vor mir gehen zwei Jünglinge; sie haben ihre Hände ineinander gepresst und sprechen kein Wort. An einer Straßenecke treffen sich zwei Freunde; sie schütteln sich noch einmal die Hand ... Dann eilen auch sie schnell auseinander, um sich nicht schwach zu zeigen. Aus einem Hause tritt ein Mann, vielleicht Mitte dreißig, den Blick zu Boden gewendet; auch er schließt sich dem Strome der Einberufenen an; aber nach kaum zwanzig Schritten wendet er sich noch einmal und blickt zurück nach einem Fenster des zweiten Stocks; dort steht eine Frau in grauen Haaren und winkt mit der alten treuen Mutterhand noch einmal dem Davoneilenden zu. Die dort von uns gehen, das sind unsere Väter, ... Söhne, ... Brüder, ... Freunde, ... Genossen, Menschen, mit denen uns bisher Bande des Blutes oder gleiche Ziele vereinigten. Werden sie wieder zurückkehren

oder ist dieses der letzte Abschied? Genossen, wir wollen uns nicht schämen, wenn in dieser schweren Stunde auch unsere Augen unsern Schmerz verraten; aber nimmermehr soll die Stunde uns schwach finden; nimmermehr wollen wir, wenn wir genötigt sind, unter die Kriegsfahne zu eilen, der Fahne untreu werden, unter der wir bis jetzt Seite an Seite gekämpft haben. Lasst die gegenwärtige große Not ein Band sein, das uns nur fester zusammenhält, uns alle, die hinausziehen, zu Kampf und Tod, und die zurückbleiben in Trauer und Schmerz, uns alle, Männer und Frauen. Genossen, die ihr hinauszieht ins Feld, nehmt dieses als Trost mit: Die Zurückbleibenden werden, solange ihr fern seid, den Schatz, den ihr in jahrzehntelangem Kampfe miterrungen habt: die Einigkeit, die Solidarität der Arbeiterklasse, in treue Hut nehmen. Und nun, Genossen, die ihr hinausziehen müsst zum Kampfe: Noch ein letzter Händedruck, kurz und fest, wie es Männern geziemt. Haltet euch hart!

Bergische Arbeiterstimme 11.5.1917 Genossinnen und Genossen! Die ehemalige Parteiorganisation ist durch Beschluss einer Kreisgeneralversammlung zu der Unabhängigen übergetreten. Jetzt müssen alle Parteianhänger sich klar entscheiden, ob sie Unabhängige oder Mitglied der alten sturmerprobten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sein wollen. Alle die, die mit dem Beschluss der Kreisgeneralversammlung nicht einverstanden sind und auf dem Boden der alten Sozialdemokratischen Partei stehen, sind eingeladen zur Teilnahme an der Sonntag, den 13. Mai 1917 in Ohligs stattfindenden Kreis-Versammlung. ... Die Genossinnen und Genossen müssen zahlreich zur Stelle sein. Es gilt, in organisatorischer Beziehung im Wahlkreis Solingen wieder normale Zustände zu schaffen. Da darf keiner fehlen, dem die alte Partei lieb geworden ist.

Weimarer Republik

Bergische Arbeiterstimme 30.12.1918 Neuaufnahmen für die Partei ... nehmen folgende Genossen an: Richrath-Langenfeld: Karl Erbs, Landwehr, Feldhausen 17.

Bergische Arbeiterstimme 12.6.1919 In ernster Stunde richtet die Unabhängige Sozialdemokratische Partei des Kreises Solingen die Mahnung an das werktätige Volk, sich fest um das alte Banner zu scharen, die politische Organisation und die Parteipresse zu stärken. Die Partei braucht alle Kräfte, um die großen Aufgaben der Gegenwart zu erfüllen, um die alten sozialistischen Ziele zu erreichen, die dem deutschen Volke durch den Parlamentarismus von Weimar zertreten werden sollen. ... Stellt euch der Partei zur Verfügung! Meldet euch bei den Organisationen oder auf dem Parteisekretariat als Bezirksführer, Vertrauensmann usw. Frauen und Männer des werktätigen Volkes! ... Tretet ein in die unabhängige Sozialdemokratische Partei ... Jeder Anhänger des Sozialismus muss steter Mitarbeiter werden, muss Mitkämpfer des Rätegedankens sein.

Anmeldungen, Aufnahmen, Geldsendungen usw. werden entgegengenommen bei den
Distriktkassierern: Richrath-Reusrath: Paul Offenbach, Wiescheid, Kirchstraße

Bergische Arbeiterstimme 1.8.1919 Auf ihrem Marsche zum Sozialismus hat die Unabhängige Sozialdemokratie des Kreises Solingen wieder eine Etappe hinter sich. Klar und nüchtern ihr Ziel erkennend, welches die dritte Internationale inmitten des Weltkrieges aufpflanzte, hat sie seit dem Revolutionsparteitage den Vormarsch in einer gewaltigen Breite angetreten. Alles, was noch echt sozialistisch fühlte und den Zusammenbruch des Parlamentarismus von Weimar erkannte, schloss sich der Partei an. ... Während die im schwarzen Sumpfe hingezogene SPD den eisernen Willen der arbeitenden Bevölkerung mit schönen, aber marklosen Worten zu täuschen sucht, nimmt die U.S.P.D. diesen Willen in sich, zu fester Form werdend, auf: Die Einigkeit der ganzen Arbeiterschaft wird die Unabhängige Sozialdemokratie vollbringen. Am 1. April betrug die Mitgliederzahl unseres Kreisvereins 4.800, Ende April bereits 5.250. In unermüdlicher Kleinarbeit haben unsere ... tätigen Mitstreiter ihre Pflicht, zu der die gegenwärtige politische Zerfahrenheit unserer „Revolutions“-regierung mit ihren Freiheiten – Belagerungszustand, Kerkerhaft und Unterdrückung des freien Wortes – geradezu drängte, getan. ... So durften wir dann am 1. Juli einen Erfolg buchen, der uns mit Stolz und Begeisterung erfüllen muss: 7.816 Mitglieder musterte die U.S.P.D. des Kreises Solingen am Quartalsschluss. Mitglieder im Distrikt Richrath-Reusrath am 1. Juli 1919 = 330.

Bergische Arbeiterstimme 11.10.1919 In den Kampf um die Stadtratssitze ist nunmehr auch unsere Partei getreten. ... Die schwierigen und undankbaren Vorarbeiten, die die Aufstellung der Kandidatenlisten wohl bei allen Parteien verursachen, haben unsere Genossen zum größten Teil schon erledigt. Wir sind in der Lage, aus folgenden Orten die Namen der Listen der U.S.P.D. mitzuteilen. Bis jetzt sind fertiggestellt: Richrath-Reusrath: Liste Bach. Nunmehr ist es Aufgabe jedes Genossen, mit seiner ganzen Tatkraft sich der Agitation zu widmen. ... Ein großes, schwer zu bearbeitendes Gebiet ist die Aufklärung unter den Frauen. Sie gehören zum größten Teil zu den willfährigen Reserven der arbeiterfeindlichen Parteien, die die bisherige Gleichgültigkeit und politische Unerfahrenheit der Frauenwelt mit List auszubeuten wissen. Schaut auf diese Gefahr hin und helft mit, Licht in die Köpfe der Frauen zu bringen, damit diese nicht zum größten Feind – dem Unverstand der Waffen – für uns werden, ein Hemmnis für den Fortschritt, ein Block gegen die U.S.P.D. Dank für diese harte Arbeit verlangen unsere Genossen nicht. Als Lohn winkt ihnen die Genugtuung am 2. November: ein freudiges Gelingen.

Bergische Arbeiterstimme 14.11.1919 Am 9. November fand für die Gemeinde Richrath-Reusrath im Lokale Groß in Immigrath unsere Revolutionsfeier statt. Der geräumige Saal war diesmal zu klein,

sodass eine ganze Anzahl Besucher wieder umkehren musste. Genosse Vogel eröffnete die Feier mit einer kernigen Begrüßungsrede. Die Freien Sänger der Abteilungen Wiescheid und Langenfeld erfreuten die Festteilnehmer durch prächtige Chöre, wie: „Proleten, wacht auf“. ... Der Frauen- und Mädchenchor trug ebenfalls vor. Genosse Boes sprach einen Prolog. Genosse Weber hielt die Festrede. In markigen Worten schilderte er die politische Lage ... Der Arbeiter-Turnverein Wiescheid überraschte die Anwesenden durch exakte turnerische Leistungen. Reichen Beifall ertete auch der Mandolinen-Klub der Freien Sozialistischen Jugend Richrath-Reusrath. So herrschte während des ganzen Abends eine vorzügliche Stimmung. Der Vorstand der U.S.P. Richrath-Reusrath dankt an dieser Stelle nochmals allen, die geholfen haben, die Feier in solch würdiger Weise zu gestalten.

Bergische Arbeiterstimme 14.2.1921 Kandidaten zum Kreistag für die VKPD (Vereinigte Kommunistische Partei): Ludwig Bach, Schlosser, Landwehr, Feldhausen Nr. 18; Karl Müller, Metallarbeiter, Immigrath, Solinger Str. 84.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Es wurde kein Kandidat aus Langenfeld benannt.

Unabhängige Sozialdemokratische Partei: Richard Wiese; Buchbinder; Immigrath, Gladbacher Str. 47.

Opladener Zeitung 1.9.1922 Am Freitagnachmittag fand ... eine Sitzung des Gemeinderates statt. An welcher die Gemeindevertreter der Rechten wie auch der Linken sich so gering beteiligten, dass die Beschlussfähigkeit des Hauses kaum gegeben war. Nachdem 5 Punkte der Tagesordnung erledigt waren, wurde die Sitzung durch das Abtreten des Gemeindevertreters des Zentrums beschlussunfähig und der Vorsitzende konnte die Gemeindeväter nach Hause schicken. Die Vergütung für die Bockhaltung, zu deren Unterhaltung die Gemeinde aufgrund des Kommunalabgabengesetzes verpflichtet ist, entspricht nicht mehr den Zeitverhältnissen. Der Gemeinderat bewilligte für die Unterhaltung der Ziegenböcke 1.000 Mark pro Bock und Monat. Die Ziegendeckgebühren wurden auf 100 Mark erhöht. Die Vergütung der Putzfrauen des Rathauses, welche bis jetzt einschließlich der Besatzungszulage monatlich 800 Mark betrug, wurde vom Gemeinderat auf 1.800 Mark erhöht ...

Bergische Arbeiterstimme 17.7.1926 Nicht weniger als 7 Punkte umfasste die Tagesordnung der gestrigen Gemeinderatssitzung. ... Das Wichtigste kommt jedoch am Ende: Bau einer weltlichen Schule. Die Verwaltung legt ein Projekt von 23.500 Mark vor. Zentrum und Bürgerliche stimmen im Prinzip zu, machen aber die Bewilligung von Regierungs-Zuschüssen abhängig. 6.000 bis 10.000 Mark Zuschuss wurden verlangt. Das lange Herumreden veranlasste den Genossen Thüssing zu einem energischen Wort. Im vorigen Jahre sei die Schule ebenso im Prinzip bewilligt worden. Damals sollte die Schule 65.000 Mark kosten. Das Projekt fiel ins Wasser. Heute sind wir schon bei 23.500 Mark

angelangt; im nächsten Jahre kommt man und bietet uns eine Baracke an. Wir verlangen aber etwas Gutes für die Kinder. In dem jetzigen Schulsystem benutzen 13- bis 14-jährige Mädchen mit den Berufsschülern dieselben Klosetts. – Dr. Prigge als Sprecher der Zentrumsparlei gab selbst zu, wenn die Berufsschule die von der weltlichen Schule benutzten Räume nicht unbedingt nötig habe, wären sie für den Bau einer weltlichen Schule nicht zu haben. Er wandte sich sehr scharf gegen die Ausführungen des Genossen Thüssing. – Es wurde beschlossen, dass der Gemeinderat mit dem Bau einer weltlichen Schule zum Kostenpreise von 23.500 Mark einverstanden ist. Die Verwaltung wird ersucht, möglichst hohe Zuschüsse zu verlangen. ... Hiermit fand die teilweise erregte Sitzung ihr Ende.

Hans Bommermann In den Ergebnissen der Reichstagswahlen von 1928 bis einschließlich 1932, der Wahl zur Amtsvertretung der Gemeinde Richrath-Reusrath am 17. November 1929 und der Wahl des Reichspräsidenten, ... spiegeln sich die politische Einstellung und das Wahlverhalten der Langenfelder Bevölkerung wider. Für die Zentrums-Partei, Sozialdemokratische Partei Deutschlands und Kommunistische Partei Deutschlands zeichnet sich bei den ... Wahlergebnissen ... eine Stammwählerschaft ab. Deutlich erkennbar ist das starke Anwachsen der Wählerstimmen für die NSDAP. Sie stiegen von 1928 bis 1932 von 0,3 % auf 26,1 %. Dagegen sind bei den bürgerlichen Parteien bis 1932



Wilhelm Steffens

©SPD Langenfeld

erhebliche Verluste zu verzeichnen. Bezeichnend ist der geringe Stimmenanteil der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in der Gemeinde Richrath-Reusrath von nur durchschnittlich 5 %, während sie im Deutschen Reich bis zur Reichstagswahl am 31. Juli 1932 die stärkste Partei war. Gemeinderatswahl 17.11.1929: Stimmenanteil SPD 339 = 5,2 % = 1 Sitz. Gewählt wurde: Lagerarbeiter Wilhelm Steffens, Solinger Straße 51³

³ Hans Bommermann: Langenfeld unter dem NS-Regime 1932 – April 1933 Band I; Seite 54 ff.

Gemeinderatswahl 12.3.1933: Stimmenanteil 236 = 3,0 % = 0 Sitze

Bergische Post 3.3.1933 Wahlvorschläge für die Kreistagswahl des Rhein-Wupper-Kreises am 12.3.1933

Für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Wilhelm Steffens, Lagerarbeiter, Immigrath, Solinger Str. 51.

Für die National-Sozialistische-Partei (Hitler-Bewegung): Paul Schreiner, Fabrikant, Richrath-Reusrath, Feldhausen 18.

Für die Kommunistische Partei Deutschlands: Karl Bick, Arbeiter, Immigrath, Bogenstraße 18; Elise Rensing, Hausfrau, Immigrath, Richrather Str. 84.

Opladener Zeitung 16.5.1933 In den letzten Tagen fand eine erneute Durchsuchung bei Anhängern der KPD statt. Es wurde ein großer Teil Fahrräder beschlagnahmt und sichergestellt. Ebenso wurde bei den Mitgliedern der SPD eine Durchsuchung vorgenommen, wobei ein Geldbetrag, welcher der Partei angehört, beschlagnahmt wurde.

Rolf Müller Die Nationalsozialisten erzielten in der nicht mehr unter normalen Bedingungen durchgeführten Reichstagswahl am 5. März 1933 in Richrath-Reusrath ... ihr bestes aller Reichstagswahlen mit 34,1 % der gültigen Stimmen – und in der Kommunalwahl am 12. März 1933 kamen sie trotz eines Rückgangs der abgegebenen Stimmen auf 42,9 % und zogen mit elf Vertretern – zum ersten Mal – in das Gemeindeparlament ein. Ihre Position wurde noch durch den Übertritt des bisherigen Gemeindeverordneten der Volksrechtspartei ... zur NSDAP gestärkt wie auch durch die kurz vor dem 5. März in Langenfeld abgegebenen Erklärungen der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und der DVP, sich in die Nationale Front einzuordnen. Alle anderen Parteien mussten ... zum Teil erhebliche Verluste hinnehmen. SPD, KPD und Zentrum hatten ... das schlechteste Ergebnis aller Reichstagswahlen. Die Stimmen der SPD fielen um 0,2 % und die der KPD um 7,4 %. Das Zentrum ging zwar auch um 1,8 % zurück, lag aber mit 3.343 gültigen Stimmen und 36,8 % Stimmenanteil an erster Stelle, und zwar mit 2,7 % vor der NSDAP ... In der Kommunalwahl am 12. März gingen die Stimmen der Kommunisten abermals um 6,5 % zurück. Das lag sicher auch an der rücksichtslosen Verfolgung durch die Nationalsozialisten ... Dennoch gewannen sie mit 14,9 % Stimmenanteil vier Sitze im Gemeindeparlament, in das sie allerdings nie einzogen. ... Die SPD verlor 0,8 % der Stimmen und war seitdem nicht mehr im Gemeinderat vertreten ...⁴

⁴ Rolf Müller; Stadtgeschichte Langenfeld Rhld.; Verlag Stadtarchiv Langenfeld 1992, Seite 393.

Am 22. Juni 1933 wurde durch Erlass des NS-Innenministers Frick das Verbot der SPD ausgesprochen, nachdem schon unmittelbar nach der Machtübernahme im gesamten Deutschland zahlreiche SPD-Politiker verhaftet, gefoltert, ermordet oder eingekerkert wurden.

Bundesrepublik Deutschland

Rolf Müller ... Bald nach dem Einmarsch der Amerikaner, schon im April 1945, fanden sich Sozialdemokraten ... wieder in eigenständigen Gruppen zusammen. ... Auch die Anhänger der Langenfelder SPD, die schon lange in den Startlöchern saßen, gründeten bald nach dem Erlass den Ortsverein Langenfeld. Vorher hatten sie in Privatwohnungen getagt, denn in der Tat durften in jenen Tagen nicht mehr als fünf Personen ohne Genehmigung der Besatzungsbehörde zusammenkommen. Der SPD-Ortsverein Langenfeld im Unterbezirk Solingen wurde im Oktober 1945 in der Wohnung von Wilhelm Hüschelrath, dem späteren Langenfelder Stadtkämmerer, in der Hardt gegründet. Zum Vorsitzenden wählten die Anwesenden Wilhelm Helf. Gründungsmitglieder waren: Wilhelm Helf, Buchhändler; Oskar Heller, selbständiger Schreinermeister; Wilhelm Hüschelrath, Beamter; Ernst Melcher, Rentner; Ernst Müller, Schleifer; Ewald Schneider, Vorarbeiter; August Stader, Heizer; Wilhelm Steffens, Lagerarbeiter. Ihre erste große Versammlung veranstaltete die SPD am 8. März 1946 im Gemeindegarten in Immigrath ... Bei der Kommunalwahl am 15. September 1946 zog als einziger Vertreter der SPD Oskar Heller ein⁵.



Wilhelm Helf

Neue Rheinische Zeitung 2.2.1946 Im Rathaussitzungssaal tagte zum ersten Male der neue Gemeinderat. Bürgermeister Dietzer konnte neben Major Lardner von der Militärregierung die Gemeinderäte (19 CDU, 4 SPD, 4 KPD) begrüßen. Zur Geschäftsordnung bat dann ein Vertreter der Linken zum Wort. Er verlas einen Protest gegen die zahlenmäßige Zusammensetzung des Gemeinderates, in welchem die Linke zu schwach vertreten sei. Deshalb werden sich die SPD und KPD jeder Tätigkeit im Gemeinderat und den verschiedenen Kommissionen enthalten. Als äußeres Zeichen dieses Protestes verließen dann die Vertreter dieser Parteien den Sitzungssaal. – Der

⁵ Rolf Müller; Stadtgeschichte Langenfeld Rhld.; Verlag Stadtarchiv Langenfeld 1992, Seite 429.

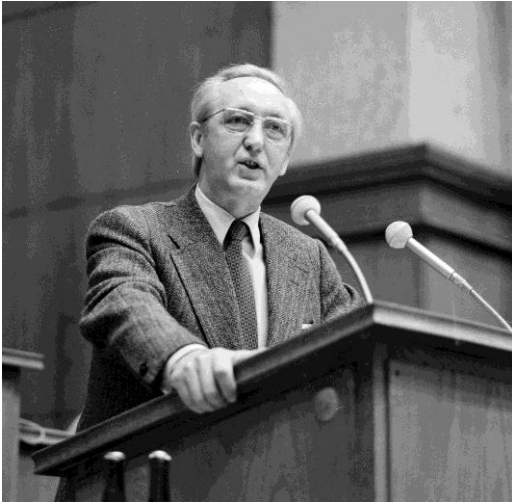
Fraktionsführer der CDU, Dr. Prigge, bezeichnete die Verteilung der Sitze als gerecht, außerdem sei sie zustande gekommen nach Orientierung und mit Billigung der englischen Militärregierung.

Neue Rheinische Zeitung 20.2.1946 Die neue Langenfelder Gemeindevertretung besteht aus 27 Gemeindevertretern. ... Die Namen der einzelnen Gemeindevertreter sind: ... SPD: Ernst Melcher, Oskar Heller, August Stader und Ewald Schneider, sämtlich aus Landwehr.

Freiheit 11.10.1946 Mithilfe eines undemokratischen Wahlsystems hat die CDU in unserer Gemeinde 22 Sitze erreicht, welchen nur je ein Vertreter der beiden Arbeiterparteien (KPD und SPD) gegenüberstehen. Als Bürgermeister wurde in der ersten Gemeinderatsitzung Gemeindevertreter Karl Aschenbroich (Großbauer) und als zweiter Bürgermeister Gemeindevertreter Albert Förster (Sohn des Mühlenbesitzers Förster), beide CDU, gewählt. Die CDU hatte beiden Arbeiterparteien in jedem Ausschuss einen Sitz zugebilligt. Bei der Wahl der Mitglieder des Schulausschusses erklärte Gemeindevertreter Koerfer (CDU), dass seine Partei es ablehne, SPD und KPD in diesem Ausschuss je einen Sitz zuzubilligen. 85 % der Eltern haben die konfessionelle Schule gewünscht, und in einem fremden Haus müsste sich die Linke doch eigentlich nicht wohlfühlen. Gemeindevertreter Wehner (KPD) machte darauf aufmerksam, dass auch die Kinder der Eltern, welche die Linksparteien gewählt haben, die Schule besuchen. Gemeindevertreter Heller (SPD) protestierte ebenfalls gegen die Einstellung der CDU und erklärte, dass man den Fehdehandschuh aufnehme. ... Der Verlauf der Sitzung zeigte, dass die CDU in Langenfeld eine ganz besondere Auffassung über Demokratie hat und dass sie ihre Macht gegenüber den anderen Parteien rücksichtslos ausnützt. W. W. (Anmerkung der Verfasserin: Willi Weingarten; Mitglied der KPD)

Rolf Müller Langenfelder Bürger im Landtag Nordrhein-Westfalen

... Wilhelm Helf gewann in direkter Wahl am **10. Juli 1966**. Er war Mitglied bis zum Ende der Legislaturperiode am 13. Juni 1970. Wilhelm Helf, wurde am 17. Oktober 1948 in den Stadtrat gewählt und nahm zum letzten Mal am 17. Dezember 1962 an einer Ratssitzung teil; er war stellvertretender Bürgermeister in der 4. Legislaturperiode. Im Jahr 1956 wurde er Mitglied des Kreistages des Rhein-Wupper-Kreises und war Landrat dort von 1964 bis 1974, der letzte des mit Wirkung vom 1. Januar 1975 aufgelösten Kreises. Der Kreis entsandte ihn in die Landschaftsversammlung des Landschaftsverbandes Rheinland. Er wurde mit dem Ehrenring der Stadt Langenfeld, dem Rheinlandtaler des Landschaftsverbandes Rheinland und dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet. Wilhelm Helf starb 79-jährig am 16. August 1979 und wurde auf dem städtischen Waldfriedhof beigesetzt. Seinen Nachruf sprach am Grab Johannes Rau.



Prof. Dr. Hans Lauber

© SPD Langenfeld

In der Wahl am **14. Juni 1970** gewann auch Prof. Dr. Hans Lauber. Er war Arzt und Direktor der Rheinischen Landesklinik (heute: LVR-Klinik). Er gehörte dem Landtag bis zum 27. Mai 1975 an⁶.

Unterlagen SPD-Fraktion: Tagebuch der SPD-Fraktion

Fraktionssitzung am 17.11.64 im Freiherr-vom-Stein-Haus, Beginn 19.30 Uhr

Nach der Begrüßung gibt Gen. Völkel bekannt, dass Wilhelm Helf aus Anlass seiner Ernennung zum Landrat einen Umtrunk mit Imbiss gespendet habe. Nach einem Prost auf den Spender und einer halbstündigen Ess- und Trinkpause wurde mit der Beratung der anstehenden Tagesordnung begonnen. ... Es entspann sich dann eine heftige Diskussion um die beiden Bewerber für die Stelle eines Baurates bei der Stadt Langenfeld. Der Hauptausschuss hatte beschlossen, den Bürgermeister, den Stadtdirektor und je einen Vertreter der drei Fraktionen auf eine Erkundungsreise zu schicken. Sie sollten sich an den jetzigen Tätigkeitsorten der beiden Bewerber über deren Person und Leistung informieren. Diese Beratungen endeten in einem unaussprechlichen Tumult. Beteiligt waren daran hauptsächlich die Gen. Völkel, Stader und Kaymer. Die Erregung ging so weit, dass Gen. Völkel den Vorsitz als Fraktionsführer niederlegte, und zwar für so lange, bis eine von Gen. Stader gegen Völkel ausgesprochene, persönliche Anschuldigung geklärt und zurückgenommen sei. Gen. Fricke übernimmt den Vorsitz und es gelingt ihm, einen Vorschlag ... zur Abstimmung zu bringen. Danach soll nicht nur einer, sondern drei Fraktionsmitglieder von uns an der Informationsfahrt nach Arnberg und Wolfsburg teilnehmen. Als Teilnehmer wurden die Genossen Völkel, Kähnlein, Dr. Genau und Mauel vorgeschlagen. Völkel und Kähnlein lehnten es aber energisch ab, mitzufahren. Unter dem Einfluss des Alkohols, dem einige Mitglieder zu stark zugesprochen hatten, entstand schließlich ein derartiger Tumult, dass eine ordnungsgemäße Beendigung der Tagesordnung unmöglich wurde. Die Sitzung wurde gegen Mitternacht abgebrochen. Gen. Fricke lud aber noch den Vorstand der Fraktion zu einer Sitzung ein, welche am folgenden Tag (Buß- und Betttag) nachmittags 17.00 Uhr in seiner Wohnung stattfinden sollte.

⁶ Rolf Müller; Stadtgeschichte Langenfeld Rhld.; Verlag Stadtarchiv Langenfeld 1992, S. 437.

Unterlagen Fraktion

Juso-AG Langenfeld

12.3.1990

Liebe GenossInnen!

Wir bitten Euch, folgende Anträge im Rat zu stellen. 1. Der Vorplatz der kulturellen Stadtmitte erhält einen eigenen Namen. Die Gebäude zwischen dem Hotel Stadt Langenfeld und der Ganspohler Straße sowie zumindest das Haus Arndt sollen zu diesem Platz gehören. Als Namen schlagen wir Friedrich-Ebert-Platz vor.

2. Der Rat der Stadt Langenfeld beschließt, der DDR ein ca. 2 m breites Teilstück der Berliner Mauer abzukaufen und auf dem Berliner Platz aufzustellen.

Mit roten Grüßen

Hendrik Buschkamp stellv. Vorsitzender

Stellvertretende Bürgermeister

Wilhelm Helf	Oktober 1956 - Oktober 1961
Georg Fricke	Oktober 1964 - Februar 1966
Heinrich Völkel	Februar 1966 - Mai 1975
Heinrich Völkel	Oktober 1979 - Oktober 1989
Marlies Lüth	Oktober 1989 - November 1986
Heidi Funk-Dittmann	November 1996 - Oktober 1997
Lothar Witzleb	Oktober 1997 - Oktober 2009
Elke Horbach	Oktober 2009 - heute

Fraktionsvorsitzende

Oskar Heller	1948 - 1950
Wilhelm Helf	1950 - 1961
Georg Fricke	1961 - 1962
Heinrich Völkel	Mai 1962 - Oktober 1987
Marlies Lüth	Oktober 1987 - Oktober 1989
Rüdiger Stracke	Oktober 1989 - Oktober 1994
Gerd-Peter Heinrichs	Oktober 1994 - September 1999
Dr. Thomas Rau	Oktober 1999 - Oktober 2005
Gerd-Peter Heinrichs	Dezember 2005 - Oktober 2009
Sascha Steinfels	Oktober 2009 - heute

Heinrich Völkel

05.10.1973	Verleihung Ehrenring der Stadt Langenfeld
1979	Verleihung Bundesverdienstkreuz am Bande
21.05.1992	Verleihung Ehrenbürger der Stadt Langenfeld

Marlies Lüth

19.12.1996
2000

Verleihung Ehrenring der Stadt Langenfeld
Verleihung Bundesverdienstkreuz

Lothar Witzleb

18.10.2002
23.8.2004
03.10.2009

Verleihung Bundesverdienstkreuz
Verleihung der Dr. Johann-Christian-Eberle-Medaille
Verleihung Ehrenring der Stadt Langenfeld

Wilhelm Helf

1948 bis 1960
1956 bis zum 31. Dezember 1974

Oktober 1964 bis Dezember 1974
24. Juli 1966 bis 25. Juli 1970

Ratsmitglied der Stadt Langenfeld
Mitglied des Kreistages des ehemaligen
Rhein-Wupper-Kreises
Landrat des Rhein-Wupper-Kreises
Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen

Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse